

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

268 (16.11.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Eups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 A 10 S.
Im Reichsgebiet 1 A 35 S ohne Bestellgeld.
Einkaufsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
deren Raum 9 S, Restanteile 20 S.

Nr. 268 Montag den 16. November 1914 86. Jahrgang

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 15. Nov., vormittags. (Meldung der obersten Heeresleitung.) Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeitigten auch gestern, durch ungünstiges Wetter beeinflusst, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorarbeiten wurden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonnenwalde gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen. Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei Coincourt (südlich von Marjal) in Unordnung gebracht, ist erfunden; die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern an der Grenze von Ostpreußen und in Russisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

* Berlin, 16. Nov. Englische und französische Zeitungen bezeichnen die Lage der Deutschen an der Westfront als sehr günstig. Der Verlust Dixmuidens wird als nicht so wichtig hingestellt.

W.T.B. Berlin, 14. Nov. (Amtlich.) Die Nachricht ausländischer Blätter, daß einer der deutschen 42 Zentimeter-Mörser explodiert sei und daß die Explosion großen Schaden angerichtet habe, ist, wie amtlich festgestellt wurde, vollständig erfunden.

W.T.B. London, 15. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird mitgeteilt, daß Lord Roberts gestorben ist. Lord Roberts befand sich in Frankreich auf Besuch bei den indischen Truppen, deren Oberbefehlshaber er gewesen ist. Er hatte sich am Donnerstag eine Erkältung zugezogen, aus der sich eine Lungenentzündung entwickelte, der er nunmehr erlegen ist.

* Berlin, 16. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ nennt den Tod Lord Roberts einen Verlust für die Partei des langwierigen Krieges.

W.T.B. Berlin, 15. Nov. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Brüssel gemeldet: Aus bester Quelle kann bestätigt werden, daß zwischen Belgien und England sehr ernste Differenzen bestehen. Es heißt, daß jeder persönliche Verkehr zwischen König Albert und der englischen Heeresleitung aufgehört hat. Die Engländer suchen unter allen Umständen die vom König gewünschte direkte Verständigung mit Deutschland zu verhindern.

* Berlin, 16. Nov. Französische Zeitungen kritisieren die Untätigkeit der englischen Flotte und die Langsamkeit der russischen Offensive. Einige der französischen Blätter lassen bereits den Wunsch nach Frieden sehr deutlich durchblicken.

W.T.B. Berlin, 14. Nov. Das Eisenerz Kreuz erster Klasse ist dem Hauptmann im 52. Infanterie-Regiment Fritz Dehler verliehen worden. Hauptmann Dehler hat bei der Erstürmung eines befestigten Eisenbahndammes in Flandern mit seinen Mannschaften ein feindliches Regiment zurückgeworfen und mehr als 200 Gefangene gemacht. Der Dekorierter ist geborener Berliner.

W.T.B. Paris, 14. Nov. (Nicht amtlich.) Da der mit der Wahrnehmung der französischen Interessen beauftragte spanische Botschafter in Berlin die Ermächtigung erhalten hat, ein Gefangenenerlager in Deutschland zu besuchen, hat der Kriegsminister dem Botschafter der Vereinigten Staaten gestattet, alle Lager der Kriegsgefangenen in Frankreich zu besuchen.

* Berlin, 16. Nov. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet über Rom: Die „Westminster Gazette“ erklärte es für englische Pflicht gegen sich selbst, besonders aber gegen die Verbündeten, die der Feindeswut am meisten ausgesetzt seien, den Krieg nach bestem Vermögen abzukürzen.

* Berlin, 16. Nov. Im „Berl. Tagbl.“ schreibt Th. Wolff: Das ist das Ziel des Kampfes, wenigstens den Kindern und den Enkeln den unendlichen Segen zu sichern, der im Frieden liegt.

* Berlin, 16. Nov. In der „Täglichen Rundschau“ wird ausgeführt, daß dieser Krieg längst aufgehört habe, ein Geschäft für England zu sein, das mit fremdem Gut und fremdem Blut gemacht werden sollte. Es sei auch für England ein Kampf um Sein und Nichtsein geworden.

* Berlin, 16. Nov. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagbl.“ berichtet über glänzende Fortschritte der österreichisch-ungar. Armee. Die Serben hätten bei Belgrad und an der Donau neuerdings wieder eine große Tätigkeit entfaltet.

* Berlin, 16. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Kopenhagen berichtet: Die „Sydsverska Dagbladet“ erfährt, hat die russische Flotte Helsingfors verlassen und den Kurs nach Südwesten genommen. Sie soll die Absicht haben, der deutschen Flotte eine Schlacht zu liefern.

* Berlin, 16. Nov. Aus Christiania wird dem „Berliner Tagblatt“ berichtet: In Petersburg behauptet man, daß es sich in den nächsten Tagen entscheiden werde, ob die Deutschen imstande sein werden, die lange Verteidigungslinie zu halten, die sie im Voraus zum Schutze ihrer Grenze vorbereitet haben. Zwischen Thorn und Krakau würden gewaltige Anstrengungen gemacht, um eine russische Invasion in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu verhindern und, wenn möglich, die Russen solange aufzuhalten, wie die Deutschen an der Wisne die Alliierten aufgehalten haben. Die Situation an der Ostfront gleicht jetzt der nach der Schlacht an der Marne geschaffenen Situation.

W.T.B. Konstantinopel, 14. Nov. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge nahm an der von patriotischen Ver-

Feuilleton. 18)

Beläutert durch den Krieg.

Original-Roman aus der Gegenwart
von Eugen Isolan.

(Fortsetzung.)

Als Hillersdorfs Kompanie sich endlich sammelte, war sie um mehr als die Hälfte dezimiert. Otto Melzer nahm sich sofort ein paar seiner Kameraden, um nach seinem Leutnant zu sehen. Er fand ihn nicht mehr. Aber er stieß auf eine Sanitätskolonne, die befragte er nach dem Leutnant.

Er zeigte den „Sanitätern“ die Stelle, wo sein Leutnant niedergefallen war. Ja, sie wußten Bescheid und beschrieben ihn, er war es, aber die Meldung, die sie zu machen hatten, war betäubend. Er war schwer verwundet, am Kopf —

„Sawohl!“ unterbrach Melzer. „Ich habe ihm selbst die Binde um die Stirn gelegt.“

In die Brust — so lautete die Meldung weiter — und ein Streifschuß am Bein. Die Blutverluste waren schon zu groß. Der Doktor hatte gemeint, da sei jede Hoffnung vergebens. Man hatte den Sterbenden aus dem Gefechtsfeld in eine Scheune getragen.]

„Nee, det is doch zu dumm! Det schmerzt mich wirklich! Er war een juter Mann. Eene Seele von Mensch!“

Da fiel ihm der Brief ein, den er auf Befehl des Leutnants aus dessen Tasche genommen. Er zog ihn hervor und las die Aufschrift und zeigte sie seinen Kameraden. Dann las er:

„Im Falle meines Todes abzusenden an Frau Direktor Ada Hillersdorf, Berlin W., Kurfürstendamm 33.“

„Det ist jewiß seine Frau!“ fügte Melzer hinzu. „Die arme Frau; es war 'ne Seele von Mensch!“

„Da mußte was zuschreiben!“ sagte einer der Soldaten. „Damit daß die Frau weiß, daß der Herr Leutnant Dir den Brief übergeben hat. Da mußst Du was Anständiges schreiben!“

„Nee wirklich, det schmerzt mich sehr; son Leutnant, wie der war, findt man selten!“

Als die Truppen sich nach der Schlacht gesammelt hatten und die Verluste aufgenommen waren, meldete Otto Melzer, daß und wie der Leutnant Hillersdorf gefallen war, und daß ihm die Sanitätskolonne gemeldet, man habe den Leutnant sterbend in eine Scheune außerhalb der Gefechtsfelder gebracht. Der

Hauptmann ließ sich nähere Angaben machen und auch den Brief zeigen.

„Na, den können Sie mir wohl geben, daß ich ihn der Dame einschicke, was!“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!“ Er war froh, daß ihm der Hauptmann die schwere Aufgabe abnehmen wollte. Ein paar Franzosen totschießen, um seinen Leutnant zu rächen, das wollte er gern auf sich nehmen. Aber an die Frau Leutnant zu schreiben, das war eine zu schwere Aufgabe für ihn, oder, wie er sich ausdrückte „eene schwere Kiste!“ Es war ihm ein Stein vom Herzen genommen, daß er das nicht brauchte.

6. Kapitel.

Die Schreckensnachricht.

Frau Ada Hillersdorf hatte sich mit großer Energie ihrer neuen Aufgabe gewidmet, für Frau Adlerfeld und für andere durch den Krieg um ihren Erwerb gekommene Personen Geld, Arbeit und Beschäftigung zu suchen.

Aber welche Enttäuschungen mußte sie erleben!

Reiche Leute mit denen sie in gesellschaftlichem Verkehr stand und die sie aufsuchte, wiesen sie ab.

„Mein Gott, was soll man noch alles!“

eigenen nicht gesperrten Gesichte des Dichters, Stadthausen bei der Stadt ohne seine Frau

182

179

einen veranstalteten Massenversammlung teil. Frühzeitig schon versammelten sich die Vereine auf den bezeichneten Plätzen und marschierten mit Fahnen und Standarten, die mit patriotischen Aufschriften versehen waren, auf den Fathi-Platz in Alt-Stambul, der von einer ungeheuren Menschenmenge aller Schichten und jeden Alters, darunter zahlreiche türkische Damen, dicht gefüllt war. Nach den Mittagsgebeten wurde in der Fathi-Moschee von der großen Kanzel aus durch eine Sondergesandtschaft des Scheik ul Islam eine Fetwa verlesen, womit der Heilige Krieg proklamiert wird. Von einer Tribüne auf dem Fathi-Platz hielt der Deputierte von Smyrna eine längere Ansprache. Die Menge begab sich dann auf den Platz vor dem Kriegsministerium, wo Reden gehalten und Gebete für den großen Sieg von Meer und Flotte verrichtet wurden. Sodann zog die Menschenmenge vor die Pforte, um zu bekunden, daß die Nation im vollen Einvernehmen mit der Regierung zu allen Opfern bereit sei. Der Sultan begab sich nachmittags in das Alte Palais im Serail, um eine Abordnung der Versammlung zu empfangen.

W.T.B. Konstantinopel, 15. Nov. (Nicht amtlich.) Ueber die große Kundgebung der Türkei wird weiter gemeldet: Nach der Huldigung vor dem Sultan spielten sich vor der deutschen Botschaft unvergeßliche Szenen ab. Trotz strömenden Regens sammelte sich bei Eintritt der Dunkelheit eine riesige Menge, die nach Tausenden zählte, vor dem deutschen Botschaftsgebäude. Als der Botschafter auf dem Balkon erschien, ertönten minutenlange Zurufe und Händeklatschen. Die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz“. Deutsche und türkische Fahnen wurden geschwenkt. Der Vorsitzende der Jungtürken, Kazim Bey, hielt eine Ansprache, in der er ausführte: Die Vertreter des Islam seien glücklich, gemeinsam mit den tapferen und siegreichen Mächten in den Krieg ziehen zu können. Daß der Kaiser ein wirklicher Freund des Islams sei, habe er heute bewiesen und das sei unvergeßlich für die Mohamedaner. Der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim sagte: Er begrüße mit Genugtuung den Ausdruck der Freude darüber, daß das türkische Heer gemeinsam mit den deutschen Streitkräften in den Krieg ziehe. Er danke für diese Kundgebung sowie für die stets bewiesene Gesinnung der Freundschaft und werde nicht verfehlen, seiner Regierung und dem Kaiser zu berichten, der sich immer als treuer Freund der Türkei gezeigt habe.

W.T.B. Konstantinopel, 15. Nov. (Nicht amtlich.) Die Morgenblätter besprechen die gestrigen Kundgebungen und erklären, der Tag sei ein großer historischer Tag für den Islam. Der ganze Islam sei in Gefahr, wenn die

Woher soll man das ganze Geld nehmen, um all den Leuten zu helfen?“

Und dann zählten sie auf, was sie schon alles für Wohltätigkeitszwecke getan hatten.

„Und dabei sind wir Besitzenden die eigentlichen Notleidenden bei dem Kriege. Wir allesamt, wie wir da sind, haben große Vermögen verloren. Auch Ihr Herr Gemahl soll ja beträchtlich verloren haben! Solche Leute, die nichts zu verlieren haben, was haben die zu klagen? So leicht verhungert niemand bei uns in Deutschland. Und Ansprüche werden an sie nicht gestellt. Denken Sie, wieviel Leute ich über die Kriegszeit hinaus zu unterhalten habe. Dazu den großen Hausstand, die riesigen Mieten für die Bureauräumlichkeiten. Jeder Tag kostet mich viele Hunderte, und verdient wird nicht ein Pfennig! Und dazu wird man von allen Seiten angegriffen. Mich kostet die Kriegszeit Hunderttausende!“

Frau Ada Hillersdorf war viel zu welt-unerfahren, um auf solche Reden die rechte Antwort zu finden, um zu wissen, daß, wenn die Kriegszeit Hunderttausende kosten kann, daß der Millionen besitzt; daß aber der, der nichts besitzt, eben in der Kriegszeit verhungern muß, wenn er nichts zu verdienen vermag.

Und Frau Ada Hillersdorf war durch alle solche Reden oft so verblüfft, daß sie die Reichen,

Türkei und der Islam sich nicht beeilten, jetzt ihre Pflicht zu tun. „Ikdam“ betont, der Islam und das Türkentum schuldeten dem österreichischen und deutschen Botschafter große Dankbarkeit, da sie es verstanden hätten, die Beziehungen zwischen den drei Kaiserreichen mehr denn je zu befestigen.

* Berlin, 16. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Athen: Aus Mytilene wird berichtet, daß ein englisch-französisches Geschwader die wichtigsten Hauptstädte Kleinasiens blockierte. Französische Schiffe gaben aus größerer Entfernung Schüsse auf die Außenforts von Smyrna ab.

W.T.B. Konstantinopel, 15. Nov. (Nicht amtlich.) Wie hierher berichtet wird, sind die von Deutschland freigelassenen muslimanischen Kriegsgefangenen in Adrianopel eingetroffen, wo sie einige Zeit verweilen werden.

W.T.B. Athen, 15. Nov. Nach einer Mitteilung aus amtlicher Quelle wird der Khedive, begleitet von 50 Personen, demnächst Konstantinopel verlassen, um das Kommando in dem Feldzug gegen Aegypten zu übernehmen.

W.T.B. Berlin, 14. Nov. Ueber das Seegefecht von Coronel an der chilenischen Küste ist auf funktentelegraphischem Wege von Nordamerika folgender Bericht des Chefs des Kreuzergeschwaders eingegangen: Am 1. November trafen auf der Höhe von Coronel S. M. S. Scharnhorst, Gneisenau, Leipzig und Dresden die englischen Kreuzer Good Hope, Monmouth, Glasgow und den Hilfskreuzer Otranto. S. M. S. Nürnberg war während der Schlacht detachiert. Bei hohem Seegang wurde das Feuer auf große Entfernung eröffnet und die Artillerie der feindlichen Schiffe in 52 Minuten zum Schweigen gebracht. Das Feuer wurde nach Einbruch der Dunkelheit eingestellt. Good Hope wurde durch Artilleriefeuer und Explosionen schwer beschädigt, in der Dunkelheit aus Sicht verloren. Monmouth wurde auf der Flucht von der Nürnberg gefunden; sie hatte starke Schlagseite, wurde beschossen und kenterte. Die Rettung der Besatzung war wegen des schweren Seegangs und aus Mangel an Booten nicht möglich. Die Glasgow, anscheinend leicht beschädigt, entkam. Der Hilfskreuzer flüchtete nach dem ersten Treffer aus dem Feuerbereich. Auf unserer Seite keine Verluste und nur unbedeutende Beschädigungen. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs: Behndke.

W.T.B. Valparaiso, 15. Nov. (Nicht amtlich.) Die deutschen Kreuzer stachen gestern bei Morgengrauen in See.

Tokio, 15. Nov. Amtlich wird bestätigt, daß ein japanisches Torpedoboot beim Minensuchen in der Bucht von Kiautschou

die ihr so vorlagten, schließlich noch bemitleidete und wirklich bald zu zweifeln begann, ob sie auch recht tue, für Leute zu sammeln und zu betteln, die doch eigentlich durch die Kriegszeit, weil sie eben nichts verlieren konnten, nichts verloren hatten.

Ja, Frau Ada Hillersdorf mußte sogar Spott und Hohn über sich ergehen lassen.

„Auch Sie, Frau Direktor, haben sich in den Dienst der allgemeinen Wohlfahrtspflege gestellt? Das ist recht! Und für arme Klavierlehrerinnen sammeln Sie! Sieh da, sieh da! Unsere Frau Direktor Hillersdorf ist doch immer originell, muß doch immer etwas Besonderes haben. Wie in ihrer Toilette, immer eine eigene Note! Alle Welt sammelt für das Rote Kreuz oder für die Angehörigen unserer tapferen Krieger, aber nein, diese stets originelle Frau sucht sich ein eigenes Feld.“

„Gerade, weil alle Welt für das Rote Kreuz sammelt und ähnliche Zwecke, werden andere Arme, die es auch sehr nötig haben, völlig vergessen. Ihrer nimmt sich niemand an!“ warf diesmal zaghaft Frau Ada der Spötterin ein.

„Gewiß, gewiß, meine Liebe, wenn Sie nur Erfolg haben werden! Die Leute geben immer nur für populäre Zwecke. Ist das Kla-

durch eine Mine zum Sinken gebracht worden ist.

* Berlin, 16. Nov. Die niederländische Presse berichtet über eine starke Ausbreitung des Burenaufstandes.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

♣ Karlsruhe, 15. Nov. Die Großherzogin Hilda hat an den Badischen Frauenverein in einem Schreiben ihren Dank für die ihr dargebrachten Geburtstagswünsche ausgesprochen. In dem Schreiben bemerkt sodann die Großherzogin, daß sie, was die Frauenvereine des Landes an Opferinn und Arbeit während des Krieges leisten und wie sehr sie eine Stütze der gesamten Kriegsfürsorge sind, mit großer Befriedigung erkannt habe. Das Liebeswert des Vereins in diesem Krieg werde ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Badischen Frauenvereins sein. Die Großherzogin knüpft hieran den Wunsch, daß uns bald ein glücklicher Friede bescheiden sei.

♣ Durlach, 15. Nov. Stabsveterinär Summerich von hier, der sich als Regimentsveterinär des Reserve-Dragoon-Regiments 8 beim 14. Reserve-Infanterie-Regiment befindet, ist das Eisenerne Kreuz und das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern vom Orden vom Bähringer Löwen verliehen worden.

♣ Durlach, 16. Nov. Wachtmeister Paul Dorn bei Fuhrpark-Kolonnen 5 Train-Abt. 14. 14. Infanterie-Regiment von hier erhielt das Eisenerne Kreuz.

♣ Mannheim, 15. Nov. Für die auf Dienstag den 17. d. Mts. anberaumte Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Mannheim-Weinheim-Schweyngen (für den Abg. Frank) hat die sozialdemokratische Partei ein Flugblatt herausgegeben, in welchem sie zu einmütiger Wahl ihres Kandidaten Redakteur Oskar Geck in Mannheim auffordert. In dem Flugblatt gibt die sozialdemokratische Partei eine kurze biographische Skizze ihres Kandidaten und schreibt dabei u. a.: „Oskar Geck stand seinem Vorgänger Dr. Frank nicht nur persönlich nahe, er teilte auch von jeher dessen politische und parteitaktische Anschauungen, und er betrachtet das geistige Erbe Ludwig Franks als ein heiliges Vermächtnis, das im Sinne des so ehrenvoll Gefallenen zu verwirklichen, ihm allezeit eine Ehrenpflicht sein wird. Wir nehmen an, daß die knappe Schilderung der politischen Anschauungen unseres Bewerbers Euch (den Wählern) genügt, und daß Ihr ihm die Darlegung seiner Stellung zu den Einzelfragen unserer Reichspolitik erspart, angesichts der überaus ernsten gegenwärtigen Zeiten, die das ganze Sinnen und Trachten unseres Volkes auf ein gemeinsames Ziel hinlenken: den Sieg unserer Waffen-

vierspielen wirklich eine so nützliche Sache? Ich meine, es wird viel zu viel gespielt. Geben Sie Ihrer unglücklichen Schutzbefohlenen den guten Rat, sich einer nützlicheren Sache zuzuwenden!“

Ach, wieviel wohlfeile Gründe findet man doch, wenn es gilt, Bitten abzuschlagen!

Mit Mühe und Not und unter mannigfachen eigenen Erniedrigungen gelang es Frau Ada Hillersdorf, für ihre Schutzbefohlene einiges zusammenzubetteln. Sie fügte noch selbst eine namhafte Summe hinzu, weil sie glaubte, sie könne sich vor der armen, bedrängten Frau nicht so blamieren und ihr eine so kläglich kleine Summe geben.

Aber die so hochfliegenden Pläne, die Frau Ada Hillersdorf gehabt, irgendwelche Persönlichkeiten dauernd für die arme Klavierlehrerin und deren Leidensgenossen zu interessieren, daran war gar nicht zu denken.

Aber sie gab der Frau Adlersfeld die Versicherung, daß sie dauernd für sie etwas tun wolle, solange diese Not herrsche.

(Fortsetzung folgt.)

über alle unsere Feinde, der unserem Volke auf alle Zeiten hinaus einen sicheren Frieden bringen soll."

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 15. Nov. (Amtlich.) Der Reichstag wird, wie bereits bekannt gegeben, am 2. Dezember zusammentreten. Am 1. Dezember sollen Vorbesprechungen stattfinden, sodass die Mitglieder des Reichstags schon im Laufe des 30. November in Berlin werden eintreffen müssen. Der Stellvertreter des Reichskanzlers hat den Kriegsminister ersucht, das Erforderliche zu veranlassen, damit die im Feld stehenden Mitglieder des Reichstags an den Verhandlungen teilnehmen können.

W.T.B. Bad Homburg v. d. H., 15. Nov. (Nicht amtlich.) Prinz Oskar von Preußen und Gemahlin haben heute nach fast siebenwöchigem Aufenthalt Homburg verlassen. Die hohen Herrschaften fuhrten zunächst im Kraftwagen nach Frankfurt, von wo aus sie sich nach Schloß Lieser an der Mosel begeben. Morgen reist Prinz Oskar nach dem Hauptquartier ab, während sich seine Gemahlin nach Berlin begibt.

* Berlin, 16. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Köln gemeldet: Anstelle des im Felde gefallenen Landtagsabgeordneten Haseclever-Selsenkirchen wurde heute in einer Versammlung der nationalliberalen Partei der Geschäftsführer des Zentralverbandes „Deutscher Nationalliberaler“ Regierungsrat Dr.

Schweig'hoffer als Landtagskandidat definitiv aufgestellt.

Bereins-Nachrichten.

Kaninchenzüchter-Verein Durlach.
Werte Zuchtkollegen!

Überall im deutschen Vaterlande ist man bestrebt, beizutragen, um durch Liebesgaben unseren im Felde gegen den Feind so tapfer kämpfenden Soldaten unsere Anteilnahme und Dank zu beweisen. So wollen auch wir uns in die Reihen stellen und gerne geben, was anerkannt unsern Kriegern große Dienste leisten wird, indem wir alle vorhandenen Kaninchenfelle als Spende übermitteln. Jetzt liegt es an uns, unsern Dank zu beweisen. Das wollen wir dadurch tun, daß jedes Mitglied geerbte und ungererbte, getrocknete und ungetrocknete (rohe) Felle an unsern Vorstand Herrn Adolf Bey, Gröbingerstraße 34, einsendet, welcher sich bereit erklärte, die Weitergabe zu übernehmen. Dieser Aufruf soll auch an Nichtmitglieder, die dazu beitragen wollen, für unsere, allen Unbilden der Bitterung tages- und wochenlang ausgehetzten Soldaten mitzuführen. (Siehe Anzeigenteil.)

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 16. Nov., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern

die Tätigkeit beider Parteien infolge des herrschenden Sturm- und Schneetreibens nur gering. In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts.

Im Argonnenwalde errangen wir jedoch einige größere Erfolge.

Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern warfen unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind in die Gegend südlich von Stallupönen. Die aus Westpreußen einmarschierenden Truppen wehrten bei Soldan den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und warfen auf dem rechten Weichselufer vormarschierende starke russische Kräfte in einem siegreichen Gefecht bei Lisnovec auf Soltz zurück. In diesen Kämpfen wurden bis gestern 5000 Gefangene gemacht und zehn Maschinengewehre erbeutet. In den seit einigen Tagen in Fortsetzung des Erfolges bei Wlodawec stattgehabten Kämpfen fiel die Entscheidung. Mehrere uns entgegengetriebene russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach der bisherigen Feststellung 23000 Mann an Gefangenen, mindestens 70 Maschinengewehre, sowie Geschütze, deren Zahl noch nicht feststeht.

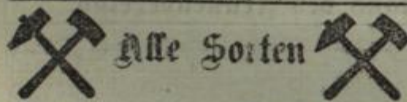
Antermutshelbach Kindsjarren-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde versteigert am **Donnerstag den 19. November**, im Hofe des Jarrenhalters einen fetten Kindsjarren, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden. **Untermutshelbach, 14. Nov. 1914.**
Der Gemeinderat:
Kouz, Bürgermstr.
Konstantin, Ratschbr.

Durlach. Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 18. Nov. 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathaus hier — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Pianino, 1 Billard mit Zubehör, 1 Spiegelschrank, 3 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 1 Waschkommode, 2 Kommode, 3 Nachttische, 1 Diwan, 1 Plüschsofa mit 2 Fauteuils und 6 Sesseln, 1 Kinderbett, 3 Kupferkessel, 2 Kupferbratpfannen, 119,5 und 120,2 Liter Weißwein und 1 leeres Faß, 622 Liter Gehalt.
Durlach, 14. Nov. 1914.
E. Jengrein,
Gerichtsvollzieher.



Alle Sorten Kohlen u. Briquets

zu Tagespreisen und zu den heutigen Bedingungen liefert
Karl Preiß, Kaufmann
Schillerstr. 4a, Telefon 172.

Freibank.

Morgen Dienstag vormittag wird **Schweinefleisch** ausgehauen.

Scherben-Doktor!

ist der beste Porzellan- u. Glas-Ritt. à Glas 30 Pfg. Nur zu haben in der **Adlerdrogerie Aug. Peter.**

Groß. Landwirtschaftsschule.

Die Lieferung von Brot und Becken, Fleisch- und Wurstwaren für die Gr. Landwirtschaftsschule Augustenberg soll für die Zeit vom 1. Dez. 1914 bis 1. Dez. 1915 vergeben werden. Angebote hierfür sind längstens bis 25. d. Mts. bei der Gr. Landwirtschaftsschule einzureichen, wofelbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen. **Augustenberg den 14. November 1914.**
J. B. Thiem.

Die Elisabethenstiftung hier betreffend.

Aus obiger Stiftung ist eine Aussteuerprämie mit 150 M an ein hiesiges bedürftiges und würdiges Mädchen christlicher Konfession im Alter von 18 bis mit 30 Jahren zu vergeben. Die Prämie wird nach der Verheiratung, sofern dieselbe vor zurückgelegtem 30. Lebensjahr erfolgt, ausbezahlt. Bewerbungen sind längstens bis **Donnerstag den 19. November d. Js.** anher einzureichen. **Durlach den 10. November 1914.**
Gemeinderat (Stiftungsbehörde):
J. B.:
L. Silber. Gustach.

Rotes Kreuz.

Dankagung für Liebesgaben.
Herr Daler 3. Gabe 50.—, Frau Antonie Lehmann 10.—, Oberessensbahnsekretär Biebler 10.—, Hauptlehrer Weidner 3 Gabe 10.—, Dr. von Wahl 4. Gabe 40.—, Oberrevisor Kientler 4 Gabe 5.—
Ungenannt Aue 2 Hühner, Kaufhaus J. Leyser 20 Stück Armeo-Trico-topfschüler; 6 Paar Socken, 4 Paar Hosenträger, 1 Carton Seife, Adam Rittershofer Salat, rote Rüben, 7 Paar Socken, Heinrich Lenzinger 1 gegerbtes Hagensfell, 1 Korb rote Rüben, 1 Korb Kartoffeln, 1 Korb gelbe Rüben, Ungenannt 1 Hagensfell, Ungenannt von einer Witfrau 2 Eheringe, 1 Brosche, Klara Lindner 1 Hagensfell, Ungenannt 6 Linsenschüler, Frau Pöhl 10 Paar Socken, Frau Julie Weisang 2 Leibbinden, 2 Paar Sautcher, 1 Paar Socken, Karl Müller, Aue 1 fl. Wag n Weißkraut, Weinhandlung Wazner 50 Pfd. Birnen, Ungenannt 1 Gans, Frau Uy 1 Korb Äpfel u. Birnen, Frau Kirchgeßner 1 Schüssel Tomaten, 1 Schüssel Rettichsalat, Kraus zur Sonne 10 Flaßen Wein, Lamprechtshof 10 Ltr. Milch, Conditor Herrmann 25 Cremeschnitten, Brieftaubenverein Durlach 21 Tauben.
Wir danken herzlich für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen

Kind wird in Pflege gegeben

Baseltorstraße 20.
Suche per 1. April schöne 2-Zimmerwohnung, parterre ausgeschlossen. Gest. Offerten an Frau Reiter Wtw., Noosstr. 4.

Einzieherinnen

finden lohnende Beschäftigung.
Bürstenfabrik.

Schnauzer

(Bastard), sehr wachsam u. treues Tier, 1/2 Jahr alt, billig abzugeben **Pfinzstraße 28, 1. St. links.**
Junger Bäder sucht Stellung zur Aushilfe oder für dauernd. Wo, sagt die Expedition d. Bl.
3-Zimmerwohnung im 2. Stock mit oder ohne Magazin, Haus im Garten, ist sofort oder auf Dezember zu vermieten **Pfinzstraße 90**, in der Nähe des Bahnhofsteigs.

Karlsruher Allee 9 im 2. u. 3. Stock je 4 Zimmer, Küche, Bad ic.
Auerstr. 7, parterre, 3 Zimmer u. Küche ic.
Auerstr. 7, 4. St., 1 Zimmer u. Küche, alles sofort oder später zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Kaninchenzüchter-Verein Durlach.



Für die auf unseren letzten Aufruf übersandten Kaninchenfelle herzl. dankend, ersuchen wir um weitere Zusendungen. Auch Spenden von Nichtmitgliedern werden mit Dank angenommen bei Herrn **Adolf Bey**, Vorstand, Gröbingerstraße 34.
Der Gesamtausschuß.

Als Liebesgaben

empfehle mein reichhaltiges Lager in
— Cigarren —
nur gute Qualitäten, in Kistchen mit 50 und 100 Stück Inhalt, auch **Deloskopackungen** in allen Preislagen.
Karl Preiß, Kaufmann,
Durlach,
Schillerstr. 4a, Telefon 172.

Luftfahrerlisten

sind mit vielen größeren Gewinnen in meiner Kollekte eingetroffen; alle Treffer zahle ich bar aus oder tausche gegen **Luftfahrerloose** à 3 Mk. zur Hauptziehung und **Eisenacher** à 1 Mk. Bei Mehr billiger. Glück zu!
Carl Götz
Sebelstraße 11/15, Kaistrübe.

Eicheln

kauft fortwährend jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen
J. Becker, Mehlhandlung,
Zehntstraße 1

Von der Kelterstr. bis zu Bädermeister Seeger ein **größerer Geldbetrag** verloren. Abzugeben bei der Expedition d. Bl.



Todes-Anzeige.

Infolge schwerer Verwundung starb am 3. Nov. in Queznoy (Nordfrankreich) unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Fritz Funck

Schütze bei der Masch. Gew. Komp. Füß. Reg. 122 den Heldentod fürs Vaterland. Bayenhof den 14. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Funck und Hotel.



Todes-Anzeige.

Im Kampfe fürs Vaterland fiel mein geliebter Gatte, unser Vater, Schwager und Onkel

Georg Richter, Schleifer

Reservist der 11 Komp. Grenadier-Regiments 110. Durlach den 16. November 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Richter, geb. Ztte, nebst 2 waisen Kindern.
Familie Ztte Witwe.
" **Karl Ztte.**
" **Gustav Ztte.**
" **Jus.**



Am 21. Oktober fiel im Kampfe für das Vaterland im Alter von 21 Jahren unser lieber Sohn und Bruder

Friedrich Alle

Musikant der 3. Komp. Infanterie-Regiments Nr. 238 Durlach den 16. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Alle.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe, treubesorgte Gattin und Mutter



Luise Weiler

geb. Mähner

heute früh 8 Uhr nach langem, mit Geduld ertragenen schweren Leiden sanft verschieden ist.

Durlach den 15. November 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Weiler, Blechnmeister.

Die Beerdigung findet Dienstag vorm. 10 Uhr statt.

Zur Holzaußbereitung
empfehlen billigst und in großer Auswahl: **Herz, Mörsel, Scheiden, Beile, Pfahlhappen, Trommeln, Faustsägen, Wellendraht** etc.
H. Leussler, Lammstraße 23.

Danksagung.



Für die uns so wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Wolfhard, die vielen Blumen Spenden, die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir allen aufrichtigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Bull, Malermeister.

Durlach den 16. November 1914.

Aufruf.

Frauen und Männer der Stadt und des Bezirks Durlach!

Der Eintritt der nassen und kalten Jahreszeit stellt neue und größere Anforderungen an unsere Opferwilligkeit und Gebefreudigkeit für die Truppen im Felde. Auch steht Weihnachten vor der Tür, das Liebesgabenfest der Deutschen, für dessen würdige Feier bei unsern tapfern Soldaten in Feindesland wir jetzt schon Vorkehrungen treffen müssen.

Heraus daher mit Eueren Gaben an Geld und Naturalien, wie Hemden, Unterhosen, Socken, Leibbinden, Staucher, Unterjacken, Zigarren, Pfeifen und Tabak, Schokolade und andern haltbaren Gewaren. Auch die kleinste Gabe ist willkommen und wird dem Empfänger, der fern von der Heimat das Weihnachtsfest verbringt, gewiß Freude bereiten.

Es wird gebeten, die Spenden möglichst bald an das **Rote Kreuz, Durlach, Büro Gasthaus z. Blume** abzuliefern. Für die richtige Abführung an die Truppen im Feld durch Vermittlung des Landesvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, woselbst die Gaben bis längstens 29. Nov. einzutreffen haben, werden wir besorgt sein.

Durlach den 16. November 1914.

Das Rote Kreuz.

Bekanntmachung.

Am 3. Dezember 1914, dem Geburtsfest S. K. H. der Großherzogin Luise, der hohen Protetktorin des Frauenvereins, findet, wie alljährlich, eine **Verleihung von Ehrenkreuzen** an solche weibliche Dienstboten des Großherzogtums statt, welche wenigstens 25 Jahre in derselben Familie treu gedient haben; für 40- bzw. 50jährige Dienste in derselben Familie werden neue Ehrenkreuze verliehen. Solche weibliche Dienstboten, welche sich um dieses Ehrenkreuz bewerben wollen, mögen sich unter Vorlage eines Geburtscheines, eines Zeugnisses der Dienstherrschaft, sowie eines pfarramtlichen und gemeinderätlichen Leumundszeugnisses innerhalb 8 Tagen bei der Präsidentin des Frauenvereins, Frau Bürgermeister Reichardt, anmelden; Dienstboten von Orten des Amtsbezirks, in welchen kein Frauenverein besteht, können ebenfalls ihre Anmeldungen hier einreichen.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Statt Karten!

Karl Sesselberg, Kaufmann
Maria Sesselberg, geb. Acker
Vermählte.

Durlach, November 1914.

Eine **3-Zimmerwohnung** mit allem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Evang. Kriegsbetstunden
in Durlach, abends 8 Uhr.
Dienstag: Herr Detan Meyer.
Donnerstag: Herr Stadtpfarrer Wolfhard.